

BEWEGUNG AUS DER STILLE

PORTRÄT DER MALERIN, SCHRIFTSTELLERIN,
SÄNGERIN UND SCHAUSPIELERIN RENÉE RAUCHALLES



Affettuso, 2003, Öl auf Hartfaser; 120 x 230 cm

Bei den Berufsbezeichnungen könnte man noch eine Reihe von anderen Beschäftigungen und Talenten hinzufügen, und in allen Bereichen leistet Renée Rauchalles Hervorragendes. Man könnte diese außergewöhnliche, attraktive Frau fast als ein eigenes Kunstwerk bezeichnen. Sie lebt von und für ihre Kreativität, und da der Tag nur 24 Stunden hat, ist es für sie oberste Priorität, auf

sich selbst zu achten, zur Ruhe zu kommen u.a. durch Entspannungsübungen.

Renée Rauchalles lebt und arbeitet in ihrer Geburtsstadt München. Sie studierte an der Meisterschule für Grafik in München mit Diplomabschluss und arbeitete auf allen grafischen Gebieten. Noch während des Studiums gründete sie mit dem Journalisten Gerd Hedler die ‚Galerie am



Fluido, 2003, Öl auf Leinwand, 100 x 150 cm



www.renee-rauchalles.com

(c) R. Wilschewsky

Abend' in München. Erste Bilder entstanden. Ballett, Gesangs- und Schauspielausbildung waren ein wichtiger Teil ihres Lebens, ebenso aktive Theaterarbeit, die sie wegen eines Unfalls beenden musste. 1987 wandte sie sich wieder der Malerei zu und gründete 1998 die ZEITfürKUNST-Galerie, in der auch Literaturlesungen stattfinden.

Zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungenbeteiligungen machten ihr Werk bekannt. Kunstdrucke finden internationale Verbreitung.

2001 erschien im Pustet-Verlag das Buch ‚Die Kunst des Sterbens‘, das in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Bernhard Sill entstand. Der Tod ist für Renée Rauchalles nicht das Ende, keine Wand, auf die man zuläuft. Tod und Leben verlaufen für sie parallel, bilden eine Einheit wie Tag und Nacht. „Jeden Tag lassen wir etwas hinter uns, stirbt etwas in uns“, sagt sie. Das vermitteln vor allem die abstrakten Bilder der erfolgreichen Malerin, für die Dualität ein wichtiger Aspekt des Lebens ist. So malt sie neben den abstrakten auch phantastisch-realistische Werke, bezeichnet sie als Kreuzwegstationen des Menschen, während es in ihren abstrakten Bildern immer um Befreiung, um verschiedene Formen von Bewegung geht, wie z.B. in ihrer aktuellen Ausstellung im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie (siehe www.renee-rauchalles.com), die sie ‚Bewegtsein – in Bewegung sein‘ nennt.

Ihre Ausstellung in der Orangerie in München 2005 nannte sie ‚Bewegung aus der Stille‘. Zum bewegten Sehen und Fühlen lud die Künstlerin mit oft mehrteiligen Bildern ein, auf denen sie in leuchtenden Farben Bewegung sichtbar macht, die einem ständigen Veränderungsprozess unterworfen ist, ausgelöst durch die Kraft der inneren Ruhe.

Im Gegensatz zu den abstrakten Bildern zeigt das Werk ‚Aufbruch‘ – das Titelbild – neben vielen anderen Aspekten den gejagten Menschen. Von 1994 bis 1998 hat Renée Rauchalles daran gearbeitet, vor dem 11. September, lange Zeit vor dem jetzigen Zusammenbruch der Wirtschaft. Ein seherisches Werk, das sich von der Ikone des



Fortepiano, 2009, Öl/Leinwand, 200 x 120 cm

babylonischen Turms zu zwei ausbrechenden Türmen erstreckt. „Sie beschwören eine neue Zeit. Aufbruch in den Köpfen der Menschen ist notwendig, damit Neues geschehen kann. Alles muss zusammenbrechen, bevor sich etwas ändert. Ohne Bewegung ist Leben unmöglich“, so die Künstlerin zu diesem Bild. Das Auto als ‚des Menschen liebstes Haus‘ zeigt sie als trügerische Sicherheit. Wahrscheinlich hat sie sogar schon die Abwrackprämien vorausgesehen.

Renée Rauchalles' Kunst ist nicht nur von ergreifender Schönheit und Perfektion – die vorausschauende Intuition der Künstlerin lässt den Betrachter in die Zukunft schauen, gibt ihm die Chance, achtsamer mit sich und dem Planeten umzugehen.

Hella Schwerla